

Konzept für einen Natur- und Erlebnispfad und dem Pfad der Nachhaltigkeit auf Kaltehofe

Einleitung

Die Konzeptidee der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V., Landesverband Hamburg, für einen Schilder- und Erlebnispfad auf Kaltehofe, setzt sich aus zwei Projektideen zusammen.

1. dem Pfad der Nachhaltigkeit, wie er bereits zur Zeit von der SDW in Hamburg etabliert wird und
2. dem Natur- und Erlebnispfad Kaltehofe.

1. Pfad der Nachhaltigkeit

2002 hatte die Lokale Agenda 21-Altona die Idee eines Pfades der Nachhaltigkeit für Hamburg. Es sollten Schilder in Altona und später in ganz Hamburg aufgestellt werden, die in Form eines Pfades Standorte markieren, an denen eine Nachhaltige Entwicklung nachzuvollziehen ist oder an denen hinsichtlich einer Nachhaltigen Entwicklung unbedingt etwas getan werden muss.

Im August 2003 wurde die Leitung des Projekts aufgrund von Startschwierigkeiten der SDW überlassen.

Im Februar 2004 wurde das erste Schild in Lurup aufgestellt. Mittlerweile stehen insgesamt 6 Schilder, 3 in Lurup und 3 im Volkspark. Weitere Zwei werden auf der Solarbauausstellung von ZEBAU aufgestellt. Die Texte sind bereits fertig. Es gibt noch weitere 5 Schilder für Altona, die von der NUE-Stiftung (Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung) teilfinanziert werden.

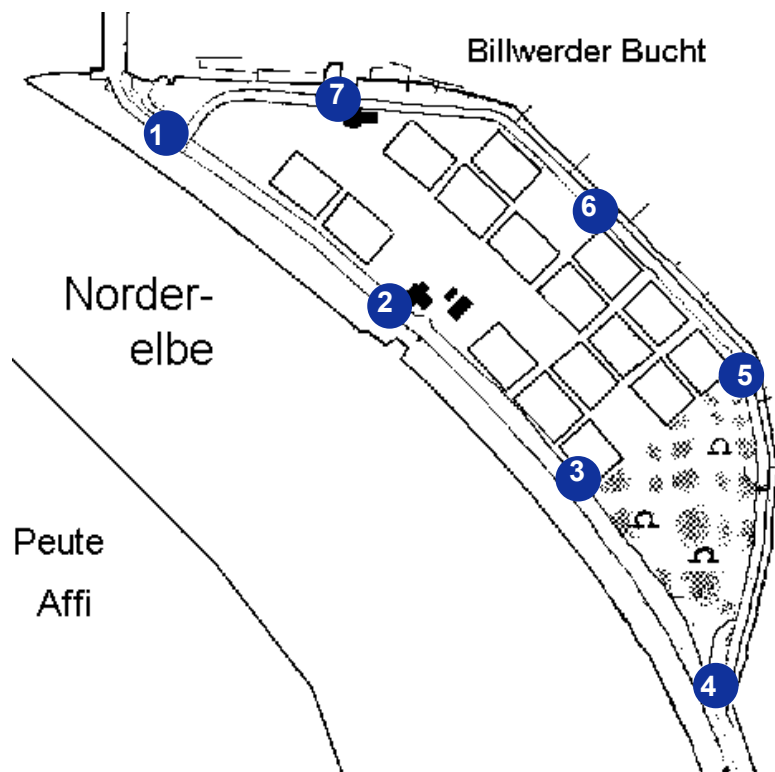
Die Lenkungsgruppe Kaltehofe hat zugestimmt, 2 Schilder des Pfades der Nachhaltigkeit auf Kaltehofe zu installieren. Die Inhalte der Texttafeln wurden in der Lenkungsgruppe abgestimmt. Die Schilder sind in Produktion und werden demnächst eingebaut. Die Standorte sind auf der Karte markiert. Das erste Schild wird im Bereich der Kreuzung Kaltehofe Hauptdeich/Kaltehofe Hinterdeich aufgestellt werden. Es gibt Besuchern eine Einführung in den zur Zeit laufenden Agenda 21-Prozess Kaltehofe. Das zweite Schild steht links vor dem ehemaligen Laborgebäude direkt am Zaun auf Wasserwerksgelände. Es beschreibt die Entwicklung Kaltehofes von der Landwirtschaft, über den Bau des Wasserwerks und weist auf den jetzigen Agenda 21-Prozess hin, der die Zukunft Kaltehofes maßgeblich bestimmen wird. Unsere Idee ist, rund um die Insel weitere Schilder aufzustellen. Die Themen und Standorte stellen wir uns wie folgt vor:

3. Schild: Naturgeographie der Insel, Entstehung der Region, Eiszeit.
4. Schild: Südspitze Kaltehofe; Aussichtspunkt, Vogelwelt. Holzhafen: Krickenten, Schellente, Säbelschnäbler (Durchreise), Zwergtaucher, Haubentaucher, Zwergsäger, Mittelsäger, Gänsesäger, Waldwasserläufer, Krickente, Spießente, Schnatterente, Mantelmöven, Silber- u. Sturmmöve, Lachmöve, (Seeadler)
5. Schild: Auenwälder, was ist da so besonders?
6. Schild: Kaltehofe und umliegende Industrie
7. Schild: steht direkt am Dükergebäude und erklärt die Wasserwerkstechnik in groben Zügen.

Der Schilderpfad könnte in Richtung Billwerder Insel weiter geführt werden:

Schild: Elbwasserschöpfstelle, Absetzbecken Billwerder Insel

Schild: Kormorankolonie, das Ärgernis der Fischerei und die willkommene Rückkehr des Seeadlers.



2. Natur- und Erlebnispfad (Folie 3)

Wir möchten einen Natur- und Erlebnispfad auf einem Teil des Wasserwerksgeländes einrichten.

Anforderungen und Ziele des Pfades sind:

- sanfter Umgang mit den bestehenden ökologischen Lebensräumen
- Erhaltung der denkmalschutzwürdigen Industriebauten (Filterwerk)
- Lehr- und Lernpotentiale in der Natur schaffen.
- Erhöhung des Freizeitwertes auf Kaltehofe, soziale Nutzung der Fläche.
- Wirtschaftliche Tragfähigkeit

Die Fläche soll öffentlich genutzt werden, gleichzeitig soll das bestehende ökologische Gleichgewicht erhalten bleiben.

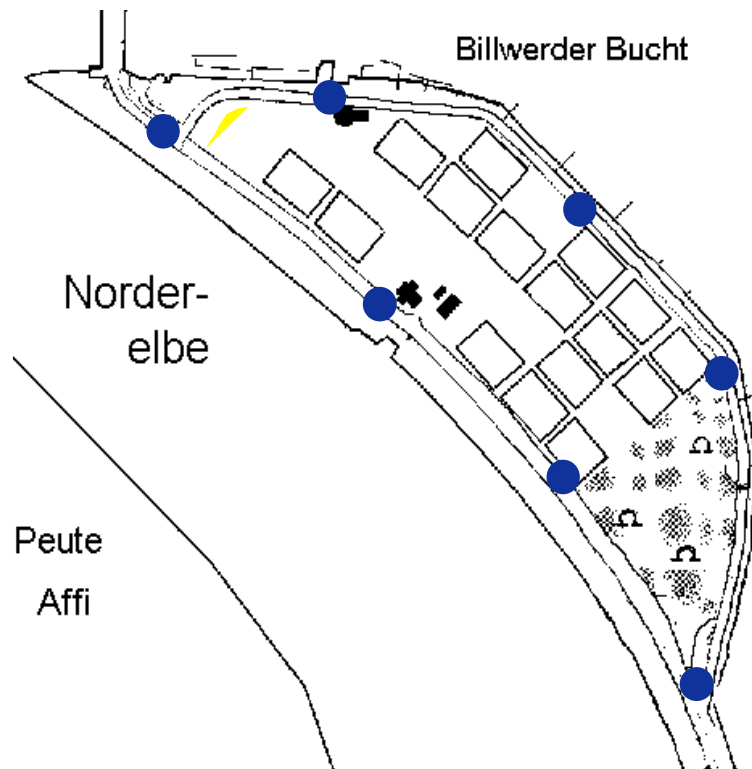
Die Attraktivität des Geländes soll durch seine Einzigartigkeit gesteigert werden, jedoch maßvoll, so dass die Fläche nicht von Besuchern „überflutet“ wird.

Um möglichst viel Naturraum auf Kaltehofe vom Menschen unberührt zu belassen, soll sich der Zutritt aufs Gelände auf 1/4 des Werksgeländes beschränken. So wurde es in der 1. Agenda 21-Konferenz von allen Beteiligten beschlossen.

Der begehbare Bereich beginnt am ehemaligen Laborgebäude, erstreckt sich bis zur Nordwestspitze, endet nördlich hinter dem Dükergebäude, die Begrenzung verläuft weiter zwischen dem ersten Wasserbecken am Dükergebäude und dem daneben gelegenen verlandeten Becken, weiter nach Südwest entlang der Wasserbecken als äußere Grenze und führt ab der Mitte Kaltehofes zurück zum Ausgangspunkt am

Laborgebäude.

Auf diesem Gelände soll nun der Natur- und Erlebnispfad wie folgt verlaufen.



2.1 Beschreibung des Pfades inklusive Stationsstandorte!

Der Pfad beginnt am ehemaligen Laborgebäude, in das ein Informationszentrum eingerichtet werden soll. Die SDW stellt sich dieses als ein eigens eingerichtetes Agenda 21-Büro vor, wo jedermann Informationen über Kaltehöfe und den Pfad erhalten kann. Von dort aus werden Führungen und Workshops zu unterschiedlichen Natur- und Wasserwerksthemen angeboten (z.B. für Schulklassen). Die Räume des Gebäudes bieten Platz für die Durchführung von Seminaren und könnten tageweise an Gruppen vermietet werden.

Der Großteil des Pfades führt über bereits bestehende Wege.

Die Wege sind mit einer Art Holzgeländer als Führung zu begrenzen. Besonders im Bereich der Filterbecken soll damit die Unfallgefahr minimiert werden. In Beckenbereichen sind aufgrund der Ertrinkungsgefahr besondere Sicherheitsvorkehrungen zu treffen.

2.2 Die 13 Stationsstandorte sind als vorläufiger Vorschlag zu betrachten.

Wichtig: Der Pfad soll thematisch ausschließlich von der SDW erarbeitet werden, sondern alle Gruppen, die sich letztendlich an der Umsetzung des ausgearbeiteten Nutzungskonzepts beteiligen (weil Ihre Ideen im Konzept Berücksichtigung gefunden haben), können und sollten in einem Beteiligungsprozess gemeinsam die Themen und Stationen-Vielfalt gestalten. Auch Bürgerbeteiligung ist erwünscht (z.B. durch eine Schulklasse, die eine Station gestaltet)



2.3 Ideen für die Stationen:

Der Pfad soll die Natur für den Menschen kontrolliert zugänglich machen und sie ihm verständlich und anschaulich vermitteln. Als Ausgleichsmaßnahme für das menschliche „Eindringen“, soll gleichzeitig neuer Lebensraum für Tiere und Pflanzen geschaffen werden.

A: Das ehemalige Laborgebäude; was wurde dort gemacht, wer arbeitete dort, wie funktionierte die Wasseranalyse, wie oft wurden Untersuchungen gemacht?

B: Das Insektenhotel; Hohle Hölzer, mit unterschiedlichen Hohlraumdurchmessern werden in Bündeln zu einer Wand aufgesteckt. Dort finden Schlupfwespen, Wildbienenarten und Hummeln eine Brutstätte. Dahinter steht Freifläche für eine Blumenwiese als Insektenparadies zur Verfügung.

C: Vogelbeobachtungsstation; erhöhtes Podest mit Weitsichtgerät. Von hieraus kann man die Vögel auf und um den Filterbecken beobachten, Tafeln beschreiben die hiesigen Vogelarten inklusive Zugvögel (kurze Gäste), Graugänse, Graureiher, Reiherente, Brandtgänse, Flusssuferläufer, Grünschenkel, Zwergsäger, Bruchwasserläufer, Silber- u. Sturmmöve, Lachmöve, Löffelente, Tafelente, Schnatterente, Pfefferente, Fasane.

D: Naturkunst (Hohler Klangfels, Figuren aus Holzstamm mit eingemeißelten Nisthöhlen für Höhlenbrüter)

E: Was sehe ich, wenn ich über den Holzpfad gehe?

Rohrsängerarten: z.B. Teichrohrsänger

Amphibien: z.B. Wasserfrosch

Insekten: z.B. Libellen; Gemeine Heidelibelle, gefleckte Heidel., Großer Blaupfeil,

Blaugrüne Mosaikjungfer, Weidenjungfer, Gemeine Teichjungfer. F : Röhrich; was kriecht und fleucht denn da?

Amphibien: Erdkröte, Wasserfrosch, Grasfrosch.

Insekten: Mückenlarven, Wasserasseln, Wasserläufer, Kleinkrebse, Wasserschnecken, Süßwasserpolyphen, Wasserflöhe, Köcherfliegenlarven, Eintagsfliegenlarven, Libellenlarven (Kartierung abwarten)

G: Ausstellung im Dükergebäude (GÖP?), Anbau von Nistkästen für Fledermäuse oder Mauersegler. Auch am Laborgebäude machbar, Aufstellung eines Hochsitzes für Greifvögel?

H: Biotop feuchte Wiese: Was wächst denn da?

I: Die Ruheoase; Beobachtungsstation Tümpel, wer ist dort zuhause

Amphibien: Erdkröte, Wasserfrosch, Grasfrosch.

brütende Vögel: Reiherenten, Brandtgänse (März/April Balzzeit), Zwergtaucher, Haubentaucher, Schellente.

J: Kindermitmachstation; z.B. eine Tast-, Hör- und Riechstation. Es werden nur Naturmaterialien verwendet.

K: Honigbienenbeobachtungskästen

L u. M: Leben in den Wasserbecken (Einzeller, Musken, Fische, Amphibien)

N: Das andere Nachtleben auf Kaltehofe (Gutschke, Nachtfalterausstellung als Schild oder im Labortreppenhaus, oder in einem der kleinen Gebäude)

O: Wie funktioniert ein Schieberhäuschen? Wer ist Architekt und Konstrukteur der Anlage?

P: Barfußpfad (Vortrag von Frau Probst?), letzte Station.

2.4 Weitere Ideen für die Gestaltung des Areals:

- Hummelhöhlen für Erdhummel, Steinhummel, Ackerhummel.
- Einrichtung eines Agenda 21-Cafés im Laborgebäude; Verkauf von fair gehandeltem Kaffee (Fairmaster) und Biogebäck (einfal GmbH)
- Führungen über das Wasserwerksgelände
- Mäusebussardpärchen brütet in Birken hinter Villa. Werden von Saatkrähen angegriffen.
- Große Bundspecht pärchen, Männchen sitzt auf Villa und pocht zur Balz auf Blechmantel
- Hochspannungsmaste am Wäldchen werden von Saatkrähen (>400 Stck.) benutzt. Ringeltauben (400 Stck.) schlafen im Wäldchen.
- Rehe
- Füchse
- Vierzählige Kegelbiene, Schmarotzer, legt bei Wildbienen die Eier ins Nest (Sandbienen: Graue u. Weidensandbiene bauen Nester im Sand)

2.5 Finanzierung des Projektes

- EU-Mittel: Interreg III“ strukturelle Entwicklung regionaler Flächen
- Landesmittel FHH
- Sonderinvestitionsprogramm des Senats im Rahmen des Programms „Sprung über die Elbe“.
- Einrichtung der Gastronomie und der WCs über die einfal GmbH (EU-Sozialfond)
- Einnahmen der Raumvermietung
- Teilnahmegebühren für Seminare und Workshops
- Eventuell Eintrittsgeld